

#WaswillstDutun?

Workshops für (junge) Erwachsene zur Gegenwartsrelevanz von vielfältigen Familiengeschichten während der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs

In den zeitlich variablen Workshops, die in der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, in (Aus-) Bildungseinrichtungen sowie digital durchgeführt werden können, erkennen die Teilnehmenden, dass die vor allem von jüngeren Menschen häufig gestellte Frage „Was hat die Zeit des Nationalsozialismus eigentlich mit mir zu tun?“ durchaus mit „Sehr viel!“ beantwortet werden kann – und zwar unabhängig davon, ob ihre Familie ihren Lebensmittelpunkt zwischen 1933 und 1945 in Europa oder in anderen Ländern der Welt hatte. Darüber hinaus werden die Teilnehmenden zur Reflexion eigener Werte und Moralvorstellungen angeregt und sie erkunden unterschiedliche Möglichkeiten, sich für ihre eigenen Ideen von einem guten gesellschaftlichen Zusammenleben einzusetzen.

Ort: KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Schule oder außerschulische Bildungseinrichtung, Videokonferenzplattform

In Präsenz: einmal 300 Minuten bis zwei Mal 300 Minuten

Online: 180 Minuten bis zwei Mal 300 Minuten

Kosten: je nach Zeitdauer zwischen 70,- und 130,- Euro

Beschreibung:

Die vier Workshop-Module „Familiengeschichten“, „Alles vorbei?“, „Was tust Du?“ und „Miteinander sprechen“ können einzeln oder in Kombination miteinander bearbeitet werden. Jeder Workshop beginnt mit einer niedrigschwelligen Übung zu den Familiengeschichten der Teilnehmenden. Oberstes Prinzip dabei ist, dass die Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte freiwillig geschieht. Im weiteren Verlauf der Workshops werden entsprechend der Schwerpunktsetzung und des zeitlichen Rahmens zwei bis sieben aktivierende Übungen durchgeführt. Im Mittelpunkt stehen dabei immer die Teilnehmenden. Auf einseitige Vorträge von Seiten der Multiplikator*innen wird weitgehend verzichtet. Stattdessen sollen Inhalte gemeinsam oder in Kleingruppen erarbeitet werden. Viele Übungen haben zudem eine spielerische Komponente. Einzelne Übungen beziehen sich auf Inhalte der Online-Ausstellung <https://waswillstdutun.de/>, deren Kapitel mit den Workshop-Modulen korrespondieren. In kurzen Videoclips kommen dort 21 Personen mit diversen Familiengeschichten zu Wort. Einige der Porträtierten haben Verwandte, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden. Die Verwandten anderer waren Profiteur*innen, Mitläufer*innen oder Täter*innen. Wieder andere waren alliierte Soldaten oder aber in ihrem alltäglichen Leben nur indirekt durch die Verbrechen der Nationalsozialist*innen betroffen. Die Lebensmittelpunkte der Familien der Porträtierten lagen in unterschiedlichen europäischen Ländern, in Nordamerika und Asien. Sie alle verbindet, dass sie zu ihren Familiengeschichten forschen, sich darüber Gedanken machen, welche Bedeutung ihre Familiengeschichte für ihr Denken und Handeln hat, und es wichtig finden, mit anderen Menschen darüber zu sprechen. Ihre Auffassung, dass Gespräche über die eigene Familiengeschichte einen Reflexionsprozess fördern, liegt auch den Workshops zu Grunde. Ziel ist es daher immer auch, die Teilnehmenden zu befähigen, sich mit anderen auszutauschen, denn Gespräche, die die Vielfalt von Familiengeschichten und ihre Auswirkungen auf die Folgegenerationen sichtbar machen, können verdeutlichen, wie eng Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene miteinander verflochten sind.

Anmeldung und Nachfragen:

Ansgar Karnatz, KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Jean-Dolidier-Weg 75, 21039 Hamburg.

Mail: ansgar.karnatz@gedenkstaetten.hamburg.de